

# FID Biodiversitätsforschung

## Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und  
Westfalens

Farbmutanten des Maulwurfs (*Talpa europaea*) im Rheinland und  
Anmerkungen über den grauen Maulwurf der Eifel

**Hutterer, Rainer**

**2007**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-196189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-196189)

## Farbmutanten des Maulwurfs (*Talpa europaea*) im Rheinland und Anmerkungen über den grauen Maulwurf der Eifel

### Colour Mutations of the Mole (*Talpa europaea*) in the Rhineland and Comments on the Grey Mole of the Eifel Mountains

RAINER HUTTERER

(Manuskripteingang: 28. Dezember 2006)

**Kurzfassung:** Es werden neue und alte Funde von Farbmutanten bei Maulwürfen aus dem Rheinland und angrenzenden Gebieten mitgeteilt, darunter Beispiele für weiß, gelb, orange, grau, tabakbraun und gescheckt. Der von HÜPSCH (1774) aus der Eifel beschriebene „graue eifelsche Maulwurf“ wird als Farbmorphe gelb identifiziert und seine Geschichte und Relevanz diskutiert. Der graue Eifelmaulwurf ist ein Beispiel dafür, wie eine Farbvarietät durch gedankenlosen Gebrauch zu einem validen Taxon wurde, das heute die westeuropäische Population des Maulwurfs kennzeichnet.

**Schlagnote:** Mammalia, Talpidae, Farbmutationen, Rheinland, Deutschland

**Abstract:** New and old cases of colour mutations of the mole from the Rhineland and adjacent regions are reported and discussed. Examples are given for white, yellow and orange, grey, tobacco-brown, and maculate. The “grey Eifel mole” of HÜPSCH (1774) is identified as the colour morph “yellow” and its taxonomic history and relevance is discussed in some detail. The grey Eifel mole is an example how a colour morph, by subsequent thoughtless application, was turned into a valid taxon that currently characterizes the West European population of the mole.

**Keywords:** Mammalia, Talpidae, colour mutations, Rhineland, Germany

#### 1. Einleitung

Der Maulwurf (*Talpa europaea* LINNAEUS, 1758) ist ein in Mitteleuropa häufiges und weit verbreitetes Säugetier, das sich allerdings der einfachen Beobachtung durch vorwiegend unterirdische Lebensweise entzieht. Entsprechend bruchstückhaft sind die Kenntnisse über diese Art. Die Grundlagen ihrer Morphologie, Biologie und Ökologie sind zwar seit langem erforscht (Zusammenfassungen bei NIETHAMMER 1990 und WITTE 1997), doch geographische Variation und regionale Besonderheiten sind in der Regel kaum bekannt. Zu den regionalen Besonderheiten (in diesem Fall des Rheinlandes und seiner näheren Umgebung) gehören auch Farbmutationen und ihre lokale Frequenz, ein Thema, zu dem in der Literatur meist nur anekdotische Bemerkungen zu finden sind.

OTTO (1924) schrieb in seiner Säugetierfauna des Rheinlandes: „Hin und wieder kommen auch beim Maulwurf eigenartig ausgestaltete Tiere vor. Sehr selten sind gelbe oder weiß gefärbte Maulwürfe. Vor wenigen Jahren wurde ein gelber Maulwurf in der Nähe des Dorfes Repelen

bei Mörs erschlagen, der sich gegenwärtig in einer Sammlung ausgestopfter Tiere eines Lehrers in Bornheim bei Mörs befindet.“ Für Westfalen fassten LANDOIS (1881) und REHAGE (1984) die damals vorliegenden Informationen über Maulwürfe zusammen. Nach einer Statistik von REHAGE (1984) wurden in Westfalen von 1880 bis 1984 insgesamt 22 Maulwürfe mit Färbungsanomalien gefunden. Darunter waren 8 rein weiß, 5 weiß-gelb, 4 auf dem Rücken weiß oder gelblich und auf der Unterseite orange, 1 bräunlich, 1 silbergrau-gelb bis hellbraun, 1 silbergrau und 1 mit weißem Bauch und Flanken, und 1 oberseitig dunkles und unterseitig helles Exemplar, das als „siebenfarbiger“ Maulwurf in die Literatur einging (LANDOIS 1887).

Das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig in Bonn (ZFMK) besitzt in seinen Sammlungen eine Reihe bemerkenswerter Maulwürfe aus dem Rheinland, die bisher nicht bekannt sind oder deren Existenz beiläufig auf einer Tagung der Deutschen Gesellschaft für Säugetierkunde in Magdeburg 1939 erwähnt wurde (HALTENORTH 1940). Diese sollen hier zusammen mit den wenigen publizierten Befunden



Abbildung 1. Beispiele von Farbvariationen des Maulwurfs. Von links nach rechts: Weiß (ZFMK 69.549), Orange (ZFMK 2004.055), Gelbgrau (ZFMK 72.136), Silbergrau (ZFMK 2004.303), Braun (ZFMK 79.457), und normalfarbig Schwarz (ZFMK 2002.138).

Figure 1. Examples of colour variations of the mole. From left to right: White (ZFMK 69.549), Orange (ZFMK 2004.055), Yellow-grey (ZFMK 72.136), Grey (ZFMK 2004.303), Brown (ZFMK 79.457), and normal Black (ZFMK 2002.138).

(HARTERT 1890) und mit aktuellen Neufunden näher beschrieben werden. Anlass dazu war der Fund eines leuchtend orange gefärbten Maulwurfs im Mai 2004.

Farbangaben richten sich nach den Farbtafeln von RIDGEWAY (1912). Zur Darstellung der Variabilität niederländischer Maulwürfe führten HUSSON & VAN HEURN (1959) ein para-taxonomisches System von zwölf lateinisch benannten Chromotaxa ein, das allerdings keine nomenklatorische Gültigkeit beanspruchen kann. Es basiert auf einem Vorschlag von SACCARDO (1894), einem Werk, das in Bibliotheken leider kaum verfügbar ist. Sammlungsbelege sind durch die Akronyme ZFMK (Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig Bonn), ZIUK (Zoologisches Institut der Universität Köln), HLMD (Hessisches Landesmuseum für Naturkunde Darmstadt) und eine Inventarnummer gekennzeichnet.

## 2. Im Rheinland nachgewiesene Farbmutationen

Die bisher im Rheinland und Umgebung gefundenen Farbvarietäten des Maulwurfs fallen in fünf große Gruppen, die hier Weiß, Gelb und Orange, Braun, Grau, und Schecken genannt werden. Innerhalb der Gruppen ist eine feinere Differenzierung möglich, doch gibt es Übergänge, die eine eindeutige Abgrenzung erschweren.

### Weiß

Belege: ZFMK 69.549 (Balg); Sommer 1968, Kreis Bonn-Land, Siegburg (50.48 N, 07.12 O). – ZFMK 79.70 (Schaupräparat); w., 1.VII.1949, leg. K. DOERING, Wesseling-Urfeld (50.48.40 N, 07.01.16 O), NRW (Albino). Das Fell hat nach RIDGEWAY „Cream Color“ (Abb. 1). – Beobach-

tung: Ein schneeweißer Maulwurf lebend auf einer Wiese bei Tüddern (51.00 N, 05.53 O), Sefkant, um 1970 (T. SCHELLARTZ, pers. Mitteilung 14.II.2006).

Literatur NRW: Wesel (HARTERT 1890); Senne (STEINBORN 1978); Westfalen (REHAGE 1984). GMELIN (1788) nannte diese Form *alba*. Ob es sich bei den Belegen und den in der Literatur genannten Maulwürfen um echte Albinos oder Weißlinge mit dunklen Augen handelte, ist nicht immer vermerkt. Auch treten überwiegend weißhaarige Tiere mit einem Anflug von gelb oder grau auf.

### Gelb und Orange

#### Orange

Belege: ZFMK 2004.055 (Balg und Schädel); w., 7.V.2004, leg. J. KÖNIGSHOVEN, Wachtberg-Adendorf (50.43 N, 07.05 O), NRW; tot in Garten in der Nähe der Burg Adendorf gefunden (Abb. 1). Kopf-Rumpf-Länge 115 mm, Schwanzlänge 25 mm, Hinterfuß 19 mm, Gewicht 60 g. Fell im frischen Zustand durchgehend leuchtend orange gefärbt (RIDGEWAY: zwischen Xanthine Orange und Mars Yellow), nach der Präparation etwas verblasst. Das Orange ist in den unteren Haarpartien besonders leuchtend ausgeprägt, während die Haarspitzen etwas grauer sind. – ZFMK 2004.304 (Balg und Schädel); w., 1986, leg. Herr SCHNORBACH bei Burscheid (51.06 N, 07.06 O), NRW (ex coll. JN). Kopf-Rumpf-Länge 151 mm, Schwanzlänge 35 mm, Hinterfuß 17 mm, Gewicht 77.2 g. Dieses Tier ähnelt dem vorigen sehr, ist aber nach zwanzigjähriger Lagerung in der Museumssammlung etwas blasser geworden.

#### Oberseite beige, Unterseite orange

Belege: ZFMK 72.136 m. (Balg und Schädel), leg. ALOIS WEISS 19.6.1972, Buchholz-Wahl bei Asbach (50.41.13 N, 07.24 O), Rheinland-Pfalz (Abb. 1); Kopf-Rumpf-Länge 140 mm, Schwanzlänge 30 mm, Hinterfuß 19 mm, Gewicht 93 g. Nach RIDGEWAY (1912) wäre die Oberseite als „Deep Olive Buff“ und die Unterseite partiell als „Avellaneous“ zu bezeichnen.

#### Oberseite und Unterseite beige bis gelb

Belege: ZIUK T80 (Balg und Schädel) m., leg. H. ENGLÄNDER 9.VI.1956, Köln-Rodenkirchen (50.53 N, 07.00 O), NRW, Kopf-Rumpf-Länge 125 mm, Schwanzlänge 23 mm, Hinterfuß 18 mm, Gewicht 59 g, Fell einheitlich gelbweiß, auf der Unterseite etwas kräftiger gefärbt; nach RIDGEWAY „Light Buff“ bis „Warm Buff“. – ZIUK T81 m. (Balg und Schädel), leg. H. ENGLÄNDER 23.VII.1966, Köln-Dellbrück (50.58 N, 07.04

O), NRW, Kopf-Rumpf-Länge 144 mm, Schwanzlänge 29 mm, Hinterfuß 20 mm, Gewicht 85.5 g, Fell einheitlich gelbweiß. – ZIUK T79 (Balg), leg. H. ENGLÄNDER, „Saarland“, Fell einheitlich gelbgrau; Haarbasis weiß, Haarspitzen gelbgrau. – HLMD 54/365 (montierter Balg), vermutlich Original zu HÜPSCH (1774), Mechernich (50.36 N, 06.38 O), Eifel, NRW (Abb. 4). – ZFMK 2004.302 (Balg und Schädel), 17.05.1958, leg. GERHARD NIETHAMMER, Rheindürkheim bei Worms (49.42.02 N, 08.21.01 O), Rheinland-Pfalz; Kopf-Rumpf-Länge 130 mm, Schwanzlänge 35 mm, Hinterfuß 14 mm, Gewicht 77 g. – ZFMK 79.157 (in Alkohol) m. ad., leg. A. SCHMITZ, 09.06.1959, Eckendorf (50.36 N, 07.03 O) bei Ahrweiler, Rheinland-Pfalz. – ZFMK 79.158 (in Alkohol), m. ad., leg. G. WALLMANN, Halsenbach (50.10 N, 07.33 O), Hunsrück, Rheinland-Pfalz.

Literatur NRW: Wesel, „wüstenfarben“ (HARTERT 1890); Repelen bei Mörs (OTTO 1924); Westfalen (REHAGE 1984), Hattingen, „goldfarben“ (SCHMITT et al. 2006). Wie weiter unten ausgeführt wird, repräsentiert auch der „graue Maulwurf der Eifel“ vom Mechernicher Bleyberg (HÜPSCH 1774, 1778) die gelbgraue Farbphase; der Fund wurde von ERXLÉBEN (1777) und FITZINGER (1869, „Nieder-Rhein und Gebirgszug der Eifel“) referiert und von GMELIN (1788) als Varietät *Talpa europaea* var. *cinerea* aufgeführt. Außerdem führte GMELIN (1788) eine Varietät *flava* für die gelben Maulwürfe ein. Auch die gelegentlich in der Literatur erwähnten Bezeichnungen „golden“ (SCHMITT et al. 2006) und „apricot“ (WOODWARD 1981) fallen in die Kategorie Gelb im weiteren Sinne.

### Braun

Belege: ZFMK 79.457 (Balg und Schädel), m., 7.VIII.1979, leg. H. ROER in Wachtberg-Villiprott (50.38.25 N, 07.05.00 O), NRW (Abb. 1); Kopf-Rumpf-Länge 145 mm, Schwanzlänge 23 mm, Hinterfuß 11 mm, Gewicht 73 g. Farbe nach RIDGEWAY „Fuscous“.

Literatur NRW: Westfalen („bräunlich“, REHAGE 1984). Die Mutation wurde von LA FAILLE (1769, 1778) als „hirschfarben“ aus Frankreich, von HAUCHECORNE (1923) als „schokoladenbraun“ aus der Umgebung von Berlin, von STEIN (1958) als „otterbraun“ aus Brandenburg, von HUSSON & VAN HEURN (1959) als „sepia-*cea*“ aus den Niederlanden und von SKOCZEN (1961) als „tobacco-brown“ aus Nord-Polen beschrieben. Der Braunton stimmt mit dem der asiatischen Gattungen *Mogera* und *Euroscaptor* überein, scheint also innerhalb der Familie der Maulwürfe genetisch verankert zu sein.

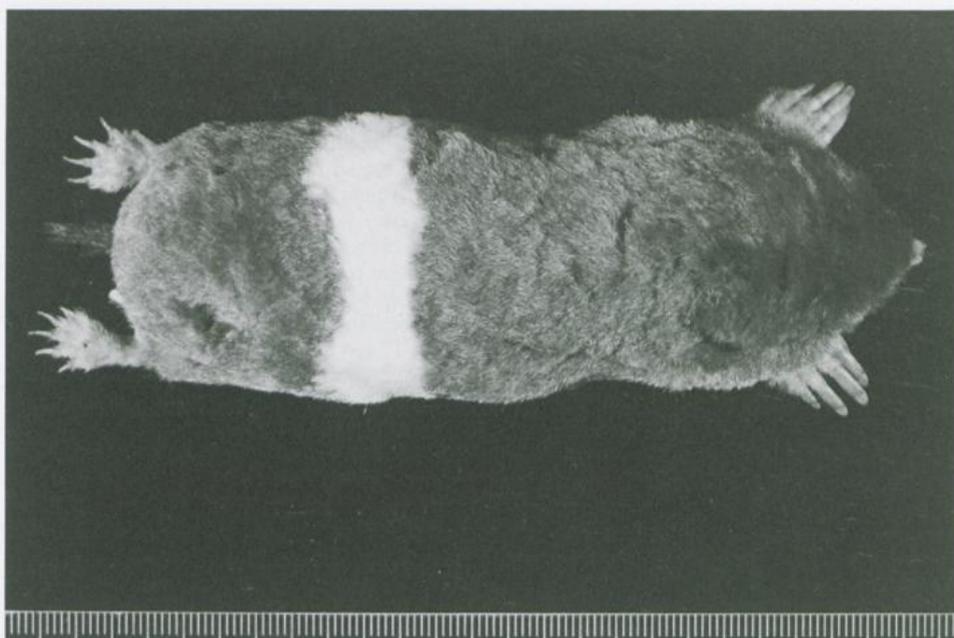


Abbildung 2. Sattelförmige Scheckung bei einem Spanischen Maulwurf (*Talpa occidentalis*) (ZFMK 53.101).  
Figure 2. Saddle-like piebald pattern in a Spanish mole (*Talpa occidentalis*) (ZFMK 53.101).

### Grau

Belege: ZFMK 2004.303 (ex coll. JN) (Balg und Schädel), m., November 1971, leg. T. SCHELLARTZ in Tüddern (50.54 N, 06.05 O), Selfkant, NRW (Abb. 1). Kopf-Rumpf-Länge 143 mm, Schwanzlänge 44 mm, Hinterfuß 20 mm, Gewicht 90 g. Farbe nach RIDGEWAY „Neutral Gray“.

Literatur NRW: Westfalen („silbergrau“, REHAGE 1984). Über einen grauen Maulwurf aus Limburg berichtete VERBEEK (1957) und HUSON & VAN HEURN (1959) nannten unter den Namen „*argentata*“ und „*murina*“ einige Stücke aus den Niederlanden.

### Schecken

Schwarz-grau gescheckt, Kehle und Bauch orange-gelb

Belege: ZFMK 79.71 (Balg), Januar 1890, leg. Premierlieutenant PAYSSEN über ERNST HARTERT, Rheininsel bei Wesel (51.39 N, 06.36 O), Rheinprovinz, NRW. Dieser Beleg zu HARTERT (1890) wurde als „sechsfarbig“ beschrieben, ist aber bestenfalls als „dreifarbig“ zu bezeichnen, nämlich schwarz, grau und gelb-orange.

Literatur aus NRW: Beckum, Westfalen („siebenfarbig“, LANDOIS 1881, 1887), Westfalen („weißbäuchig mit hellen Flanken“, REHAGE 1984), Rheininsel bei Wesel („sechsfarbig“, HARTERT 1890).

Normalfarbig mit weißem Halsband

Belege: ZFMK 79.69 (Balg), Mai 1905, Bornheim-Sechtem (50.47 N, 06.57 O), NRW. Diese vor 100 Jahren nördlich von Bonn gefundene Variante ist seither nicht wieder gefunden worden.

Getüpfelte Maulwürfe (var. *maculata* Gmelin, 1788) sind noch nicht im Rheinland gefunden worden. Zusätzlich zu den genannten Maulwürfen aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und den benachbarten Niederlanden besitzt das Museum Koenig weitere Farbvarietäten aus Mecklenburg (weiß: 2 ZFMK 151, 152), Niedersachsen (weiß: ZFMK 2005.340, braun: ZFMK 2005.338, schwarz mit gelber Unterseite: ZFMK 2005.339) und Bayern (2 weiß/gelb, ZFMK ohne Nr.; 1 grau, ZFMK 35.282); außerdem 12 Felle aus Augsburg in allen Varietäten (ZFMK 2004.301).

Tabelle 1. Beobachtete Fälle von Farbmutanten beim Maulwurf in den Niederlanden (HUSSON & VAN HEURN 1959), im Rheinland (diese Arbeit), in Westfalen (REHAGE 1984), in Brandenburg (STEIN 1958) und in Polen (SKOCZEN 1961). Klassen weiter definiert als in einigen der Originalarbeiten.

Table 1. Observed cases of colour mutations in moles from The Netherlands (HUSSON & VAN HEURN 1959), the Rhineland (this study), Westphalia (REHAGE 1984), Brandenburg (STEIN 1958), and Poland (SKOCZEN 1961). Class size (white, yellow/orange, grey, brown, maculate) defined wider than in some of the original sources.

Klasse	Niederlande		Rheinland		Westfalen		Brandenburg		Polen	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
Weiß	0	0	4	26.7	8	36.4	0	0	0	0
Gelb/Orange	35	43.2	7	46.6	10	45.5	0	0	7	13.7
Grau	6	7.4	16	7	1	4.5	0	0	19	37.2
Braun	21	25.9	1	6.7	1	4.5	2	100	18	35.3
Gescheckt	19	23.5	2	13.3	2	9.1	0	0	7	13.8
<b>Summe</b>	<b>81</b>		<b>15</b>		<b>22</b>		<b>2</b>		<b>51</b>	

### 3. Häufigkeit von Farbabweichungen

Auffällige Farbabweichungen von Maulwürfen sind außerordentlich selten. Statistische Erfassungen sind allerdings nicht möglich, da heute keine Massenfänge mehr stattfinden. Aus der Zeit, als gewerbliche Maulwurfsfänger Zehntausende von Maulwürfen und Wühlmäusen als „Schädlinge“ oder für den Fellhandel fingen, sind zwei Datensätze überliefert. Unter 3309 Maulwürfen aus Brandenburg waren zwei Exemplare otterbraun, das sind 0.06 % Farbabweichungen (STEIN 1950, 1958). Unter 36000 Maulwürfen aus Modena, Norditalien, waren 24 Farbabweichungen (14 weiß, 6 grau, 2 isabell, 1 Schecke), also auch 0.06% (BALLI 1940). Die 15 Zufallsfunde aus dem Rheinland, über die hier berichtet wird, sind im Laufe von 110 Jahren gesammelt worden; das sind nur 0.14 Farbabweichungen pro Jahr. In Westfalen wurden in einem vergleichbaren Zeitraum (1880–1984) 22 Exemplare aufgesammelt (Tab. 1), also 0.2 pro Jahr. Unter den in Nordrhein-Westfalen aufgefundenen Farbvarietäten sind praktisch alle bekannten Formen vertreten mit Ausnahme der Tüpfelung, die aber in den benachbarten Niederlanden gefunden wurden (HUSSON & VAN HEURN 1959). Auch die sehr seltene Sattelbildung (Abb. 2), bisher einmal bei einem Spanischen Maulwurf (*Talpa occidentalis*) beobachtet (NIETHAMMER 1956), ist nur ansatzweise durch den Maulwurf aus Bornheim-Sechtem vertreten, der einen unvollständigen Halsring und keinen Sattel aufweist.

Die Häufigkeit der verschiedenen Farbmutationen ist regional verschieden. Tabelle 1 zeigt,

dass weiße und gelbe Varianten im Rheinland, in Westfalen und in den Niederlanden viel häufiger auftreten als weiter östlich, z. B. in Brandenburg und in Polen. Dafür ist der Anteil brauner Maulwürfe in Nordrhein-Westfalen deutlich geringer. Da wahrscheinlich alle Sammlungen auf Zufallsstichproben basieren, ist ein Vergleich der relativen Häufigkeiten erlaubt, doch muss bedacht werden, dass die hellen weiß-gelben Mutanten auffälliger sind und daher überproportional vertreten sein können. Auch scheint es lokale Häufungen von Farbabweichungen zu geben (z. B. ein weißer und ein grauer Maulwurf bei Tüddern).

Einheitlich orangefarbene Maulwürfe sind extrem selten. Außer den beiden hier für das Rheinland gemeldeten Stücken lässt sich eventuell noch ein Fund aus der Schweiz (ERHARD 1929) in diese Kategorie stellen. Der Autor berichtet über einen 1904 bei Freiburg/Schweiz gefangenen Maulwurf, bei dem der „ganze Körper mit stark rötlich zimtfarbenen Haaren bedeckt“ war. Die Bauchseite war genauso wie die Oberseite mit ziegelrot bis zimtfarbenen Haaren bedeckt. Auch einige der von SKOCZEN (1961) als „Cream-coloured“ bezeichneten Maulwürfe aus Polen werden vom Autor als partiell „Mikado Orange“, „Orange Pink“ und „Seashell Pink“ charakterisiert, doch überwog offenbar der cremefarbene Farbeindruck.

SCHMITT et al. (2006) konstatieren ein Überwiegen der Männchen bei den bisher aufgefundenen Farbabweichungen. Der Trend ist auch bei den rheinischen Maulwürfen zu beobachten (7 Männchen, 3 Weibchen, Rest unbestimmt).



Abbildung 3. Maulwurf mit grauem Fell. Anonyme Guache aus der Sammlung HÜPSCH, um 1775 (22,0 x 18,5 mm). Ikonotypus zu *Talpa eifliaca cinerea* HÜPSCH, 1774 = *Talpa europaea cinerea* GMELIN. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. HZ 10275.

Figure 3. Mole with grey fur. Anonymous guache from the HÜPSCH collection, c. 1775 (22,0 x 18,5 mm). Iconotype of *Talpa eifliaca cinerea* HÜPSCH, 1774 = *Talpa europaea cinerea* GMELIN. Darmstadt, Hessisches Landesmuseum, Graphische Sammlung, Inv.-Nr. HZ 10275.

#### 4. Der „graue eifelische Maulwurf“ des BARON VON HÜPSCH

BARON VON HÜPSCH ZU CÖLLN (1730–1805, geboren als JEAN GUILLAUME ADOLPHE FIACRE HONVLEZ) war eine schillernde Persönlichkeit und ein Sammler, der in Köln ein Naturalienkabinett besaß und sich unter anderem mit mineralogischen, paläontologischen und zoologischen Problemen befasste (BLOCH et al. 1964, LANGER 1984, JÜLICH 1995). In seinem Testament machte er den Landgrafen von Hessen-Darmstadt ohne dessen Wissen zu seinem Erben, wohl um seine Sammlung, die in seiner Heimatstadt Köln auf wenig Interesse stieß, zu retten. Teile seiner Sammlung sind daher heute noch im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt erhalten.

HÜPSCH beschrieb 1774 eine seiner Ansicht nach neue Maulwurfsart aus der Eifel. Da seine Publikation selten und schwer zugänglich ist, wird sie auszugsweise im Anhang beigelegt. HÜPSCH beobachtete diesen Maulwurf auf einer Heide am Mechernicher Bleiberg und beauftragte die Bauern der Umgebung, ihm ein Exemplar der beobachteten Farbe zu fangen, was einem Schäfer nach viel Mühe auch gelang. Das Tier wurde seinem Kabinett einverleibt und bildete die Basis für seine Beschreibung. Von dem Tier wurde auch eine Bild in Wasserfarben angefertigt (Abb. 3), das aber HÜPSCH nie publizierte.

Es wurde erstmals 1995 in einem Ausstellungskatalog abgebildet (QUARG 1995).

Die Beschreibung der angeblich neuen Art betont zunächst die vielen morphologischen Gemeinsamkeiten mit dem Gemeinen Maulwurf *Talpa europaea*. Im Unterschied zu diesem ist das Fell aber oberseitig grau und unterseitig graugelb gefärbt. Es entspricht daher in der Färbung einer häufigen Variante der Morphe Gelb mit einem Anflug von Grau, wie sie auch im Rheinland vorkommt (Abb. 1). Diese Interpretation wird auch durch die Farbtafel aus der Sammlung HÜPSCH (Abb. 3) und das vermutlich dazu korrespondierende Präparat gestützt. Ein aufgestellter gelbgrauer Maulwurf im Hessischen Landesmuseum Darmstadt (Abb. 4) könnte die Vorlage zu der Farbtafel gewesen sein. Färbung und Stellung des Tieres auf der Tafel und im Exponat stimmen gut überein. Der Schwanz ist auf der Tafel nach oben und im Präparat nach unten gebogen, sonst aber von gleicher Länge und Krümmung. Die Stellung der linken Vorderpfote ist fast identisch. Auf der Unterseite des Sockels sind die Nummern 54 und 365 vermerkt sowie die Beschriftung: „Mullwurf *Talpa europaea* L. var. Deutschland“. Ein Vergleich mit der Handschrift von HÜPSCH (vgl. BÖHM 1995) zeigt, dass es sich dabei nicht mehr um die Originalbeschriftung handelt, doch spricht viel dafür, dass es sich um das (vermut-



Abbildung 4. Altes Maulwurfspräparat aus dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt (HLMD 54/365), vermutlich Vorlage für die Farbtafel und in diesem Fall Holotypus zu *Talpa eifliaca cinerea* HÜPSCH, 1774 = *Talpa europaea cinerea* GMELIN, 1788.

Figure 4. Old mounted mole from Hessisches Landesmuseum Darmstadt (HLMD 54/365), presumably the model for the colour plate and in that case holotype of *Talpa eifliaca cinerea* HÜPSCH, 1774 = *Talpa europaea cinerea* GMELIN, 1788.

lich auf einen anderen Sockel umgesetzt) Originalpräparat zu dem „grauen eifelischen Maulwurf“ handeln könnte. In diesem Fall wäre es als der Holotypus zu *Talpa eifliaca cinerea* HÜPSCH, 1774 = *Talpa europaea cinerea* GMELIN, 1788 anzusehen.

HÜPSCH (1774) stand in der Tradition von LA FAILLE (1769), der in seiner Monografie der Maulwürfe alle Varietäten wie Arten behandelte, aber noch keine strikt binominale Nomenklatur verwendete. Sein Werk sowie das von HÜPSCH werden daher nach dem Internationalen Code für Zoologische Nomenklatur (ICZN 1999) als nicht verfügbar betrachtet. Drei Jahre nach HÜPSCHS Aufsatz führte ERXLEBEN (1777) den Eifelmaulwurf bereits korrekt als Varietät von *Talpa europaea* und charakterisierte ihn als „oben schön grau, unten gelblich“. GMELIN (1788) übernahm formal den Namen *cinerea* für eine von vier Farbvarietäten (*variegata*, *alba*, *flava*, *cinerea*) des *Talpa europaea*. Auch FITZINGER (1869) betrachtete *cinerea* als eine Varietät, „Der hellgraue gemeine Maulwurf (*Talpa europaea, cinerea*)“, und schrieb sie einem gewissen „HÜBSCHMANN“ zu: „In allen Ländern, welche dem gemeinen Maulwürfe zum Aufenthalte dienen, wird auch diese Abänderung, wenn auch in der Regel nur selten angetroffen. Man hat sie bis jetzt nicht nur schon öfter in Österreich, Böhmen und Schlesien, sondern

auch in manchen Gegenden von Deutschland aufgefunden, und vorzüglich sind es die Gegenden am Nieder-Rhein und insbesondere der Gebirgszug der Eifel, wo sie häufiger vorzukommen scheint.“

Wie MLIKOVSKY & BENDA (2005) kürzlich klarstellten, benutzte SCHMIDT (1795) dann die Kombination *Talpa cinerea* für einen Maulwurf in Böhmen, der kurioserweise wie der Eifelmaulwurf durch längliche Hügel gekennzeichnet sein sollte. SCHMIDT (1795) machte den Namen *cinerea* formal verfügbar, doch auch GMELIN (1788) wird als verfügbarer Autor angesehen, weshalb heute die Kombination *Talpa europaea cinerea* GMELIN, 1788 für den Eifelmaulwurf verwendet wird. Auch MILLER (1912) schrieb den Namen GMELIN zu. Als wohl erster Autor führte STEIN (1960, 1963) in seinen systematischen Maulwurfsstudien den Namen *Talpa europaea cinerea* explizit als gültigen Unterartnamen ein, und daran ist es bis heute (NIETHAMMER 1990) geblieben. Dabei ist der Umstand in Vergessenheit geraten, dass HÜPSCH (1774) damit nur eine grau-gelbe Farbvariante kennzeichnete.

MLIKOVSKY & BENDA (2005) grenzten die Typuslokalität für *Talpa europaea cinerea* GMELIN, 1788 korrekt ein als „Umgebung des Mechericher Bleiberger (50.6 N, 06.5 O), Eifel“. Ein Ikonotypus (Abb. 3) und das vermutliche Typus-

Exemplar (Abb. 4) befinden sich in der HÜPSCH-Sammlung im Hessischen Landesmuseum Darmstadt.

### Anhang

Auszug aus BARON VON HÜPSCH ZU CÖLLN, Beobachtung einer bisher unbekanntten Art von Maulwürfen. Halle 1774.

[p. 100] §. 3. „Zu den verschiedenen Geschlechtsarten der europäischen Maulwürfe gehört billig jene sonderbare Art graufarbiger Maulwürfe, die ich vor einiger Zeit bey meinen mineralogischen Reisen in der Eifel entdeckte und der ich den Namen: **der graue eifelische Maulwurf** (*Talpa eifliaca cinerea*) beygelegt habe. Den ersten Maulwurf von dieser besondern Farbe erblickte ich von ohngefahr auf einer Heide. Die Farbe desselben machte mich augenblicklich aufmerksam. Allein die Geschwindigkeit des sich flüchtenden Thieres und die häufigen frischen Maulwurfslöcher waren die Ursache, daß dasselbe allgeschwinde aus meinen Augen verschwand, da es sich in einem Maulwurfsloche rettete. Diese Beobachtung erweckte bey mir den Eifer, einigen Bauersleuten den Auftrag zu thun, alle Mühe anzuwenden, um einen Maulwurf von dieser Farbe zu fangen. Nach vieler Mühe gelang es einem Schäfer, einen solchen grauen Maulwurf zu fangen, der von der nemlichen Grösse und Farbe war, wie ich ihn vorher beobachtet hatte. Dies überführte mich, daß diese grauen Maulwürfe eine besondere Geschlechtsart ausmachen.

§. 4. Ich komme nun auf die Beschreibung dieser besonderen Art. Dieses Thier hat ohngefahr die Grösse [p. 101] des gemeinen schwarzen Maulwurfs, seine Gestalt ist demselben fast in allem ähnlich, nur daß der Kopf etwas kürzer zu seyn scheint. Er unterscheidet sich aber gänzlich durch seine graue Farbe von allen bisher bekannten Arten der Maulwürfe. Ueber den Kopf und ganzen Leib besitzen die Haare eine sehr schöne glänzende graue Farbe. Diese graue Farbe erstreckt sich über den ganzen Körper des Thieres, bis unter den Bauch, wo man eine merkliche Veränderung der Farbe bemerkt. Hier fällt die Farbe in einen graugelben und zeichnet sich gleichsam durch eine graugelbe breite Streife aus. Diese graugelbe Streife breitet sich gegen dem untern Theile des Kopfs und am hintern Theile des Bauchs mehr und mehr aus.

§. 5. Man kann keineswegs auf den Verdacht gerathen, daß diese grauen Maulwürfe eine Ausartung seyn, und daß diese Farbe nur an einem einzelnen Thiere, etwa als eine Ausartung zu betrachten sey, gleich wie man zu weilen bey einigen vierfüßigen Thieren und Vögeln wahrnimmt, daß sie sich durch eine besondere Farbe ihrer Haare und Federn unterscheiden. Denn ausser demjenigen, den ich zuerst wahrnahm, und ausser dem zweyten, der gleich hernach gefangen ward und den ich in meinem Cabinet besitze, beweisen verschiedene Beobachtungen, daß diese graue eifelischen Maulwürfe eine besondere Geschlechtsart der europäischen Maulwürfe ausmachen, indem die Inwohner der Gegend, wo ich den ersten grauen Maulwurf auf einer Heide beobachtet hatte, mir betheuert haben, daß sie zuweilen dergleichen graue

Maulwürfe wahrgenommen und gefangen haben. [p. 102] Diese haben mir zugleich versichert, daß alle diejenigen, die man bisher von ohngefahr gefangen, mit der beschriebenen Art vollkommen an Farbe, Gestalt und Grösse übereinstimmen. Nur hat man bemerkt, daß diese grauen Maulwürfe selten erscheinen, zum wenigsten, daß man dieselbe sehr wenig und zwar nur in gewissen Districten beobachte.

§. 6. Das eigentliche Vaterland dieser grauen Maulwürfe ist nach meiner Beobachtung die Eifel und derjenige, den ich in meinem Cabinet besitze, ist in der Gegend des sogenannten Bleyberges gefangen worden. ...

### Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt den Herren JOSEF KÖNIGSHOVEN und MANFRED SCHÄFER aus Adendorf, die den orangefarbenen Maulwurf fanden und sofort dem Museum Koenig meldeten. Dr. GUSTAV PETERS und HORST MEURER halfen bei der Herstellung der Abbildungen. Dr. PETR BENDA besorgte eine Kopie der raren Arbeit von HÜPSCH, und Prof. HANS ENGLANDER gab wertvolle Hinweise zur Geschichte der Sammlung HÜPSCH und machte mir seine eigene Sammlung an Büchern und Maulwürfen zugänglich. Dr. JÖRN KÖHLER recherchierte in der HÜPSCH-Sammlung in Darmstadt und sandte mir Abbildungen der dortigen Belege. Dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt sei für die Genehmigung zum Abdruck der Abbildung des Grauen Maulwurfs gedankt.

### Literatur

- BALLI, A. (1940): Osservazioni biologiche su *Talpa europaea* L. – Rivista di Biologia 29, 35–54
- BLOCH, P., DEEGEN, K., KNAUS, H., SCHNITZLER, H. & WALLRATH, R. (1964): Die Sammlungen des Baron von Hüpsch, ein Kölner Kunstkabinett um 1800. Darmstadt (Hessisches Landesmuseum).
- BÖHM, E. (1995): Das Besucherbuch des Freiherrn Johann Wilhelm Adolph von Hüpsch aus den Jahren 1776 bis 1803, in: KIER, H. & ZEHNDER, F.G. Hrsg.: Lust und Verlust, Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler. – Köln (Wienand Verlag), 57–76
- ERHARD, H. (1929): Abnorm gefärbte Maulwürfe. – Z. Säugetierkunde 4, 47–48
- ERXLEBEN, J. C. P. (1777): Systema regni animalis per classes, ordines, genera, species, varietates cum synonymia et historia animalium. Classis I Mammalia. – Lipsiae (Impensis Weygandianis)
- FITZINGER, L. J. (1869): Die natürliche Familie der Maulwürfe (Talpa) und ihre Arten, nach kritischen Untersuchungen. – Sitzber. k. Akad. d. Wissensch. I. Abt. 59, 1–77
- GMELIN, J. F. (1788): 13. bearbeitete Auflage von LINNÉ, C., Systema naturae per regna tria naturae. Secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus, differentiis, synonymis, locis. Tomus I. – Lipsiae (Georg Emanuel Beer)
- HAUCHECORNE, F. (1923): Färbung und Haarkleid des Maulwurfs. – Pallasia 1, 67–72
- HALTENORTH, T. (1940): I. Deutsche Gesellschaft für Säugetierkunde. 1.) Bericht über die 11. Hauptversammlung. – Z. Säugetierkunde 14, 1–5

- HARTERT, E. (1890): Sechsfarbiger Maulwurf. – Zool. Garten **31**, 154
- HÜPSCH, E. H. BARON VON (1774): Beobachtung einer bisher unbekanntten Art von Maulwürfen, in: WALCH, J. E. I. (ed.): Der Naturforscher **3**: 98–102. – Halle (J.J. Gebauers Witwe & Joh. Jac. Gebauer)
- HÜPSCH, E. H. BARON VON (1778): Beobachtung einer bisher unbekanntten Art von Maulwürfen, in: LA FAILLE, DE: Versuch über die Naturgeschichte des Maulwurfes und die Anwendung verschiedener Mittel ihn zu vertilgen mit Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt, und mit wichtigen Zusätzen vermehret von J. P. EICHHOFF zu Köln. – Frankfurt & Leipzig (Fleischerische Buchhandlung), 99–102
- HUSSON, A. M. & VAN HEURN, W. C. (1959): Kleurverschiedenheden van de mol, *Talpa europaea* L., in Nederland waargenomen. – Zool. Bijdragen **4**, 1–16
- ICZN (1999): International Code of Zoological Nomenclature. 4th ed. – London (International Trust for Zoological Nomenclature), xxix + 306 S.
- JÜLICH, T. (1995): Jean Guillaume Adolphe Fiace Honvlez – alias Baron von Hüpsch, in: KIER, H. & ZEHNDER, F. G. (Hrsg.): Lust und Verlust, Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler. – Köln (Wienand Verlag), 45–56
- LA FAILLE, DE (1769): Essai sur l'histoire naturelle de la taupe et sur les différens moyens que l'on peut employer pour la détruire, avec figures. – La Rochelle (J. Legier), 122 S.
- LA FAILLE, DE (1778): Versuch über die Naturgeschichte des Maulwurfes und die Anwendung verschiedener Mittel ihn zu vertilgen, mit Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt, und mit wichtigen Zusätzen vermehret von J.P. EICHHOFF zu Köln. – Frankfurt & Leipzig (Fleischerische Buchhandlung), 102 S.
- LANDOIS, H. (1881): Farbvarietäten des Maulwurfs. – Jber. Zool. Sekt. f. **1880–81**, 22
- LANDOIS, H. (1887): Ein siebenfarbiger Maulwurf. – Zool. Garten **28**, 258
- LANGER, W. (1985): Baron Hüpsch (1730–1805) und die geologiewissenschaftlichen Aktivitäten in Köln während des 18. und frühen 19. Jahrhunderts, in: SCHWARZBACH, M. (ed.): Naturwissenschaften und Naturwissenschaftler in Köln zwischen der Alten und der Neuen Universität (1798–1919). – Köln & Wien (Böhlau), 19–44 + 2 Taf.
- MILLER, G. S. (1912): Catalogue of the mammals of Western Europe. – London (British Mus. Nat. Hist.)
- MLIKOVSKY, J. & BENDA, P. (2005): Taxonomic and nomenclatural status of vertebrate species described by Franz Willibald Schmidt in 1795. – J. National Mus., Nat. Hist., Ser. **174**, 75–86
- NIETHAMMER, J. (1956): Insektenfresser und Nager Spaniens. – Bonn. zool. Beitr. **7**, 249–295
- NIETHAMMER, J. (1990): *Talpa europaea* Linnaeus, 1758 – Maulwurf, in: NIETHAMMER, J. & KRAPP, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Vol. 3/1. – Wiesbaden (Aula-Verlag), 99–133
- OTTO, H. (1924): Die Säugetiere des Rheinlandes, ein Beitrag für Heimatforschung und Naturdenkmalpflege. – Mönchen-Gladbach (Volksvereins-Verlag), 238 S.
- QUARG, G. (1995): Maulwurf mit grauem Fell, in: KIER, H. & ZEHNDER, F. G. (Hrsg.): Lust und Verlust, Kölner Sammler zwischen Trikolore und Preußenadler. – Köln (Wienand Verlag), 545
- REHAGE, H.-O. (1984): Maulwurf – *Talpa europaea* Linnaeus, 1758, in: SCHRÖPFER, R., FELDMANN, R. & VIERHAUS, H. (Hrsg.): Die Säugetiere Westfalens. – Münster (Westf. Mus. Naturkunde), 50–53
- RIDGEWAY, R. (1912): Color standards and color nomenclature. – Washington (Published by Author), iii + 43 pp., pl. i-iii
- SACCARDO, P. A. (1894): Chromotaxia seu nomenclator colorum polyglottus additis speciminibus coloratis as usum botanicorum et zoologorum. – Patavii, 22 pp., 2 pl.
- SCHMIDT, F. W. (1795): Versuch eines Verzeichnisses aller in Böhmen bisher bemerkten Thiere, in: SCHMIDT, F. W. (Hrsg.): Sammlung physikalisch-ökonomischer Aufsätze. Bd. 1, 1–103. Prag (J. G. Calve)
- SCHMITT, M., POSPIECH, J. A. & BURDA, H. (2006): Der bemerkenswerte Fund eines goldfarbenen Maulwurfweibchens (*Talpa europaea*) aus Hattingen (Westfalen). – Natur und Heimat (Münster) **66**, 59–61
- SKOCZEN, S. (1961): Colour mutations in the mole, *Talpa europaea* Linnaeus 1758. – Acta theriologica **5**, 290–293
- STEIN, G. H. W. (1950): Zur Biologie des Maulwurfs, *Talpa europaea* L. – Bonn. zool. Beitr. **1**, 97–116
- STEIN, G. H. W. (1958): Eine neue Farbmutante des Maulwurfs (*Talpa europaea* L.). – Z. Säugetierkunde **23**, 198–199
- STEIN, G. H. W. (1960): Schädelallometrien und Systematik bei altweltlichen Maulwürfen (Talpinae). – Mitt. Zool. Mus. Berlin **36**, 1–48
- STEIN, G. H. W. (1963): Unterartengliederung und nacheiszeitliche Ausbreitung des Maulwurfs, *Talpa europaea* L. – Mitt. Zool. Mus. Berlin **39**, 379–402
- STEINBORN, G. (1978): Die Kleinsäuger der Senne – ihre Verbreitung und ökologische Situation. – Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld, Sonderheft: Beiträge zur Ökologie der Senne, 1. Teil, 195–215
- VERBEEK, A. J. (1957): Zoogdieren in de Roerstreek. – Natuurhist. Maandbl. **46**, 133
- WITTE, G. R. (1997): Der Maulwurf. – Magdeburg (Westarp Wissenschaften), 219 S.
- WOODWARD, F.R. (1981): On the occurrence of abnormally coloured Moles in Ayrshire. – Glasgow Naturalist **20**, 171–173

## Anschrift des Autors:

Dr. RAINER HUTTERER, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Adenauerallee 160, D-53113 Bonn; E-Mail: r.hutterer.zfmk@uni-bonn.de



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [160](#)

Autor(en)/Author(s): Hutterer Rainer

Artikel/Article: [Farbmutanten des Maulwurfs \(\*Talpa europaea\*\) im Rheinland und Anmerkungen über den grauen Maulwurf der Eifel 207-215](#)